

Nadja-project

eine surrealistische Performance nach dem Roman „Nadja“ von André Breton

Theater Zerberus Freiburg in Zusammenarbeit mit Kijo, Wyser-Dance, Tutum
(Premiere am 7. November 2014 im E-WERK Freiburg)

„Ich bin nur ein kleines Atom, das im Winkel Deiner Lippen atmet, oder stirbt!“ (Léona „Nadja“ Delcourt an André Breton; Paris 1926).

Leidenschaft, Obsession aber auch Devotion, Abhängigkeit und Wahnsinn kennzeichneten die Beziehung Nadjas zu dem Surrealisten André Breton, die als Prototyp der surrealistischen „amour fou“ gelten kann. Breton stellt dabei fest, dass sein eigenes ICH eine Erfahrung wechselnder Momente ist.

Mit den Mitteln des Tanzes, der Sprache, des Gesangs und der Musik wird das Motiv wandelbarer Identität, die sich scheinbar verändert, auflöst oder permanent (re)konstruiert aufgegriffen und in eine fantasievolle, szenisch-musikalische Imagination verwandelt.

Eine Performance, die eine komplexe und in vielerlei Hinsicht verhängnisvolle Liebesbeziehung in einem Spiel mit Versatzstücken ausleuchtet in einem Arbeits- und Entwicklungsprozess, ähnlich dem eines „**Cadavre Exquis**“

(„Cadavre Exquis“ ist ein kollektives Spiel, das in den 20er Jahren von den Surrealisten entwickelt wurde. Dabei schrieb der erste Mitspieler einen Gedanken auf einen Zettel und faltete ihn. Der nächste Spieler fügte dem nur noch teilweise sichtbarem Satz weitere Wörter hinzu, usw. Auf ähnliche Weise wurde diese Methode der freien Assoziation dann auch in der Malerei angewandt.)

Geschichte und Dialog geben also nicht die Regel vor. Erwartungen werden in der tatsächlichen Konfrontation zwischen Bild, Bewegung und Text nicht eingelöst und trotzdem entsteht ein echter Mehrwert.

Regula Wyser, Basel (Choreografin, Tänzerin)
Jazzmin Tutum, Jamaika (Dub Poetess, Performance Artist, Vocalist)
Joe Killi, Freiburg (Musik und Video)
Raimund Schall, Freiburg (Performance)
Yvonne Lötzer, Freiburg (Regie, Bühne und Kostüm)
Luiz Killi, Freiburg (Licht und Ton)

Mit freundlicher Unterstützung:

-Kulturamt der Stadt Freiburg

-LaFT, Landesverband Freier Theater BW e.V. (aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg)

Mitwirkende:

Regula Wyser (Tänzerin) Ausbildung in Modernem Tanz in New York an der Graham School of Contemporary Dance und im Merce Cunningham Studio. Choreografische Ausbildung am Mary Anthonys Dance Theater in New York, sie tanzte für Parwin Hadinia (CH), Lynn Barr (Prag und New York), Norbert Steinwarz. Sie arbeitet europaweit als Freelance Tänzerin, Choreografin und Pädagogin. (www.regulawyserdance.ch)

Jasmine Tutum (Gesang, Performance) ist eine jamaikastämmige Performance Artistin und Dub-Poetry-Künstlerin. In Tokyo geboren, studierte sie Französische Literatur, Photographie und Kunstgeschichte in Canada. In Freiburg hat sie Theaterstücke konzipierte und aufgeführt ("Herkunft Zukunft" "Die Rote Frau Hammer", E-Werk, Freiburg). Jasmine Tutum lebt und arbeitet in Freiburg.

Raimund Schall (Darsteller) Ecole Internationale de Mimodrame de Paris Marcel Marceau, Etienne Decroux, Philippe Gaulier (Paris). Er leitet er das Theater Zerberus Freiburg.

Preise für Inszenierungen: Auszeichnung der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart; Gertraude-Ils-Preis, Freiburg; Auszeichnung durch das französische Ministerium für Kultur in Paris für den Bühnenstück „Alice-trinational“ (www.alice-trinational.eu).

Joe Killi (Musiker) Kompositionen für Pavel Vasilisin, CZ, Dokumentarfilm-Vertonungen. Komponiert für Theater-Musikprojekte. Gründete die Band „meeting water“. TV- Live- Auftritte bei France 3, ARD, RDL – Irland, Hessischer Rundfunk, Radio Bremen und SWR. Auftritte beim Intern. Gitarrenfestival, Strassbourg. Einladungen zu Blue Room Sessions, Dublin.

Yvonne Lötz (Bildende Künstlerin und Regisseurin)

Studium der Malerei an der Ecole Nationale Superieure des Beaux Arts in Paris.

Ausstellungen in Deutschland und Spanien.

Studium der Theaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

Inszenierungen, Bühnen- und Kostümbildtätigkeit an dt. Schauspielhäusern (Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Karlsruhe, Göttingen, Basel, Freiburg).



Die Welt als Kryptogramm

Freiburg: Tanzperformance "Nadja" collagiert die Künste.



Szene aus „Nadja“ Foto: THEATER ZERBERUS

Man kann André Bretons Prosastück "Nadja" als Begegnung des Erzählers mit einer jener Frauen verstehen, die Anfang des 20. Jahrhunderts in die Großstädte kamen, verarmten und sich prostituierten oder als Medium des Surrealismus. Bretons Vision? Das Leben wie ein Kryptogramm entschlüsseln. Der schmale Band ist Liebesgeschichte, ein Stromern durch Paris und die Kunst, das mit Fotografien von Taubenhäusern, Kunstwerken oder der seriell vervielfältigten "Farnaugen" Nadjas illustriert wird.

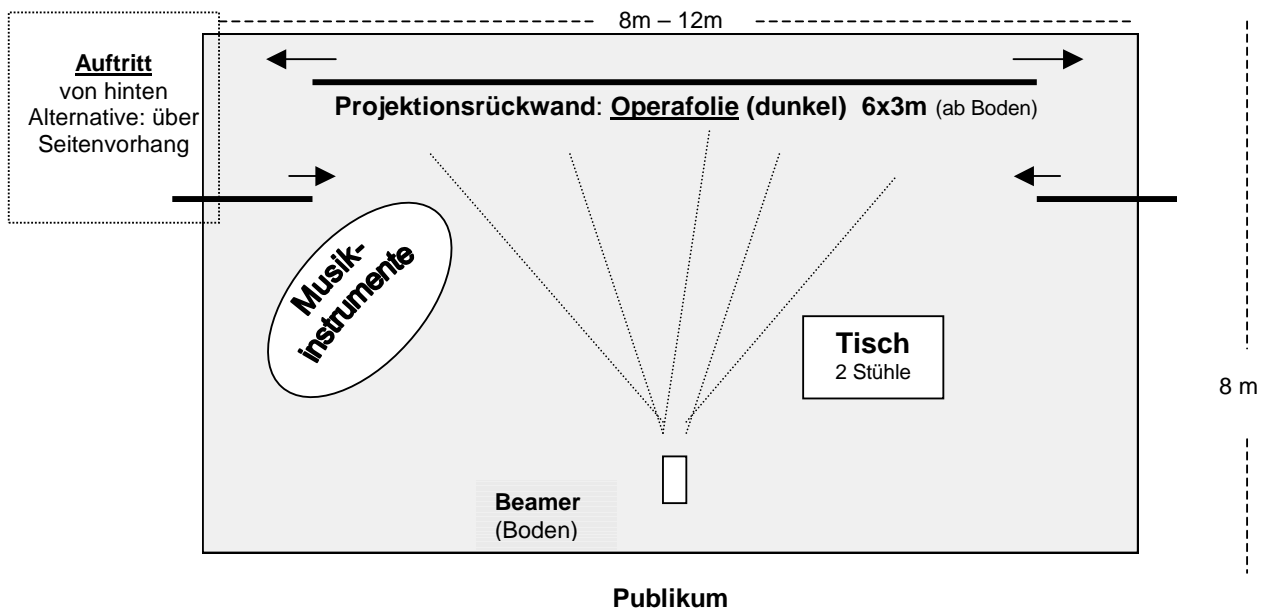
Dem "Nadja-Projekt" von Theater Zerberus, Wyser Dance, Kijo und Tutum, das jetzt im Kammertheater des Freiburger E-Werks Premiere hatte, vorzuhalten, es sei kryptisch, wäre also widersinnig. Und die Idee, Musik (Joe Killi, Jazzmin Tutum), Tanz (Regula Wyser) und Schauspiel (Raimund Schall) zusammenzuführen, hat ja etwas Bestechendes, schon in Bretons Text hat die Stadt und ihre Flaneure etwas Musikalisches und Choreografisches.

Doch die Performer werfen ihre Künste nicht zusammen, die knapp 70-minütige Vorstellung wirkt eher wie eine Nummernrevue auf dem Prinzip der Collage. Da machen Jazzmin Tutum und Joe Killi den Anfang. Sie pfeift, korrigiert die Körperhaltung ihres Kollegen beim Gitarrenspiel, später wird sie noch einiges von ihrem so präzisen wie stark rhythmisierten Gesang hören lassen. Dann betritt Raimund Schall die Bühne und putzt sich umständlich die Schuhe. Einiges wie der verwirrte Kellner oder die auf die weißen Kittel der Darsteller projizierten "Farnaugen" Nadjas (Bühne: Yvonne Lötj) greifen unmittelbar auf den 1928 veröffentlichten Text zurück.

Anderes wie das Mikadospiel Schalls und Killis mit Regula Wyser kommentiert die Erzählerhaltung, und mit der Szene, in der die Tänzerin ihren eigenen Fuß auf einem Silbertablett verspeist, glückt ein chaplinesker tragisch-komischer Witz. Doch während Breton die Chronologie der Treffen als lockerer Erzählfaden dient, fehlt es dieser musikalischen Tanztheaterperformance an dramaturgischer Führung. Diese Nadja ist Kunst-Kunst aus dem Geist der Avantgarde des letzten Jahrhunderts.

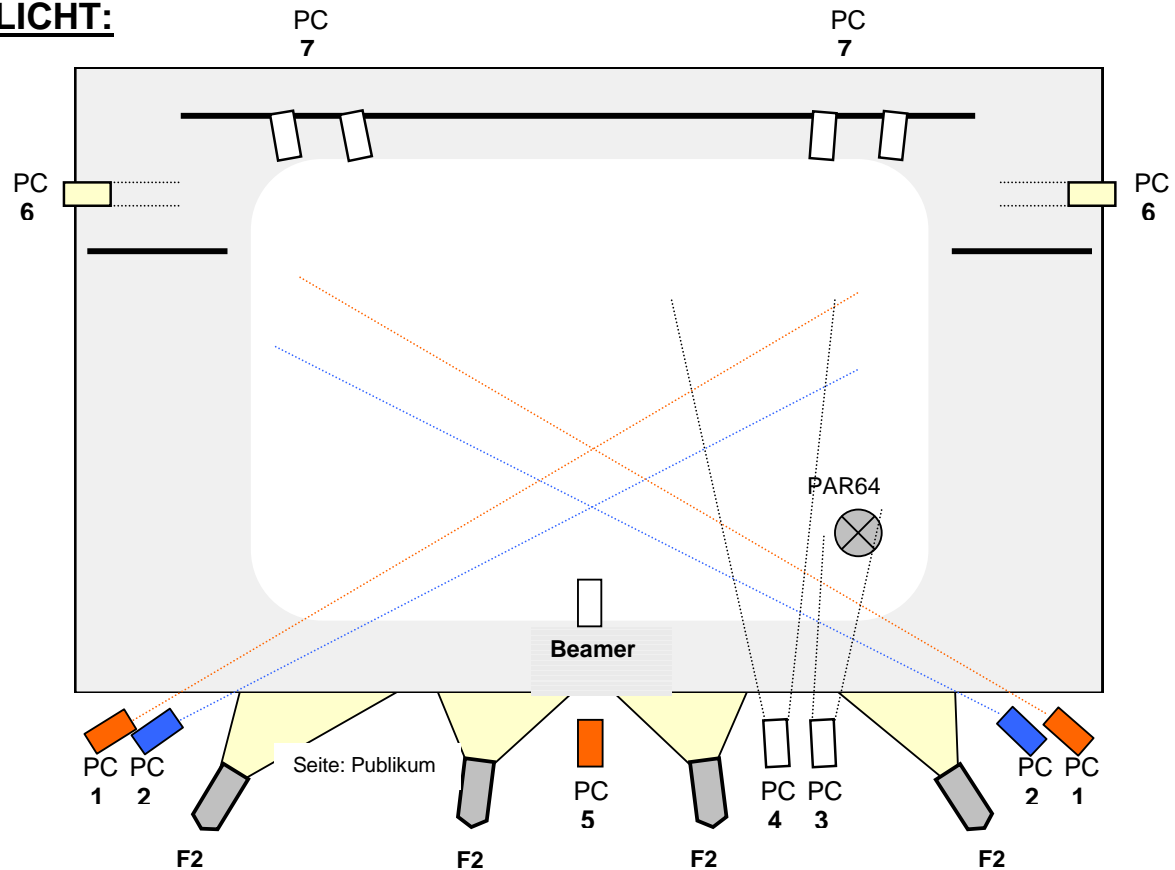
Autor: **Annette Hoffmann**

TECHNIKPLAN Nadja-Projekt



- BÜHNE :**
- **Öffnung:** ca.10m **Bühnentiefe:** 8m
 - **Auftritt:** entweder von hinten (Patz hinter der Operafolie) oder über Seitenvorhänge
 - **Rückwand:** Projektionswand (Operafolie dunkel)
- RAUM:**
- verdunkelbar
 - Bühnenboden sollte für die Zuschauer einigermaßen sichtbar sein
- 5 PERSONEN:** - Tänzerin/Darsteller/Vokalistin/Musiker + 1 Techniker
- AUFBAU:** - mindestens 8 Stunden vor der Aufführung
(Aufbauzeit: ca. 4 Std.)
- ABBAU:** - ca. 1 Stunde

LICHT:



Erläuterung:

- F2** Gesamtlicht, (Fresnel 2000 W) (weiß)
- PC 1** Licht auf Musiker/Instrumente, links und rechts, (Farbe: Amber)
- PC 2** Licht auf Musiker/Instrumente, links und rechts, (Farbe: Blau)
- PC 3** Licht: Fläche vor dem Tisch (weiß)
- PC 4** Licht auf Tisch (weiß)
- PC 5** Bodenfläche (Farbe: Amber)
- PC 6** Gassenlicht (weiß)
- PC 7** Gegenlicht, Bodenfläche
- Par64** Dusche
- Beamer** lichtstarke Projektion auf **dunkle Operafolie**)

TON:

	vorhanden	nicht vorhanden
2 Kleinmembran- Kondensator Mikrofone		
1 Funkmikrofon (Gesang)		
2 Mono u. 2 Stereo DI-Boxen		
16 Kanal Mischpult - mit getrennt regelbaren Monitorwegen, Phantomspeisung		
2 Monitore		

WICHTIG: Bei vorherige Absprache, können die **nicht** vorhandene Elemente (Licht/Ton/Operafolie) mitgebracht werden.